

Laibacher Zeitung.

Nr. 68.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 16, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 26. März.

Insertionspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 50 kr. bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1885.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. März d. J. den Bibliothekar der k. k. Wiener Universitäts-Bibliothek Dr. Friedrich Leitze zum Bibliothekar der k. k. technischen Hochschule in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Am 21. März 1885 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das IX. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

- Nr. 23 das Gesetz vom 3. März 1885, betreffend die Eröffnung eines Nachtragscredits zum Staatsvoranschlage für das Jahr 1884 behufs Beschaffung einer Residenz für den griechisch-katholischen Bischof in Stanislaw;
- Nr. 24 das Gesetz vom 7. März 1885, betreffend die Ueberlassung der sogenannten St. Wenzel-Strafanstalt in Prag an die dortige Stadtgemeinde und den Neubau einer Männer-Strafanstalt nächst Prag;
- Nr. 25 das Gesetz vom 8. März 1885, betreffend die Eröffnung von außerordentlichen Crediten behufs Erbauung eines anatomischen Institutes für die Wiener Universität auf der Area des ehemaligen Gewerksfabriks-Gebäudes in der Währingerstraße;
- Nr. 26 die Verordnung des Justizministeriums vom 10. März 1885, betreffend die Activierung des Kreisgerichtes Szeged in der Bukowina;
- Nr. 27 das Gesetz vom 16. März 1885, betreffend die Herstellung eines Gebäudes für das böhmische Staats-Obergymnasium auf der Neustadt in Prag und die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel.

Nichtamtlicher Theil.

Rede

Er. Excellenz des Ministers für Cultus und Unterricht Dr. Freiherrn v. Conrad-Eybesfeld in der Debatte über das Budget seines Departements.

(Fortsetzung.)

Allein außerdem erscheint auf dem Gebiete der Unterrichtsverwaltung jahraus, jahrein bei der Budget-Debatte auch ein ganz anderes, fremdartiges und heterogenes Element, und das ist der nationale Streit. Er ist auf keinem Gebiete so fremdartig und heterogen als auf diesem, und trotzdem wird gerade dieses Gebiet zum Turnierplatze seiner besonderen Thätigkeit aufgesucht. Er ist auf keinem Gebiete so heterogen, weil dieser Verwaltungszweig, der der Pflege der höchsten geistigen Güter der Menschheit, der Religion und der Bildung, gewidmet ist, gewiss jedes solche Element als unvereinbar mit seinen wirklichen Auf-

gaben von sich weisen muß. Ich kann mich darin unbedingt nicht mit den Erscheinungen, die da vorkommen, befreunden und erinnere mich an das Wort eines sehr geistreichen Franzosen, der die Nationalitäts-Idee als entschieden fatalistisch bezeichnet hat, somit als eine Erscheinung, deren Einfluss jene mohamedanischen Zustände charakterisiert, auf welche ein Herr Redner in der Generaldebatte hingedeutet hat. Du bist auf dieser Scholle geboren, also beschränkt sich dein Bildungskreis, der Kreis deiner ganzen Lebenszwecke auf diese Scholle; den Nachbar, dessen Wiege in einem anderen Hause gestanden ist, an dessen Wiege anders klingende Sprachlaute ertönen, den mußt du entweder mit Neid oder Geringschätzung betrachten: das ist gewiss nicht der Ausdruck der warmen Empfindungen weder für Religion noch für Bildung, und am wenigsten der der christlichen Liebe. Ich kann mich, wie gesagt, mit diesem Elemente absolut nicht vertraut machen. Ich liebe meine Heimat im großen Vaterlande gewiss wie irgend einer, allein ich habe zufällig und aus wissenschaftlichem Interesse viele Landessprachen der österreichischen Monarchie mir zu eigen gemacht, aber ich war immer der Ueberzeugung und habe es in den Decennien meiner Wirksamkeit im öffentlichen Leben stets auch so gehalten, daß in dem Momente, wo man vor einer amtlichen Handlung, vor einer amtlichen Entscheidung steht, man in keiner anderen Sprache zu denken, keine andere zu sprechen oder nach ihr zu handeln habe, als die österreichische, und das ist die Sprache des gleichen Rechtes für alle oder, wie ich mich schon einmal — und wie ich glaube, richtig — ausgedrückt habe, der Grundsatz, daß jedem das, was ihm am meisten frommt, gewährt werde. Ich stimme hierin auch ganz überein mit dem so schön gewählten Ausdrucke eines gestrigen Herrn Redners, daß das Gleiche nur dem Gleichwertigen gebühre. Darin, wie gesagt, stimme ich vollkommen mit ihm überein und möchte noch von einer anderen Aeußerung, die von ihm am Schlusse seiner Worte ausgegangen ist, nicht nur in meinem Namen, sondern im Namen der Gesamtregierung unser völliges Einverständnis constatieren. Er hat gesagt, es werde keiner Regierung möglich sein, für die Dauer gegen die Deutschen, aber auch nicht ohne die Deutschen zu regieren. Die Gesamtregierung theilt diese Ueberzeugung im vollsten Maße, und wenn der Herr Redner eine Aeußerung eines meiner Herren Kollegen so verstanden hat, als hätte die Regierung eine andere Anschauung, so war es ein Mißverständnis.

Diese Aeußerung war nicht an die Adresse der Deutschen in Oesterreich gerichtet, sie war gerichtet an diese (linke) Seite des hohen Hauses, sie bezog sich

auf die Art der Vertretung der deutsch-österreichischen Interessen, wie wir sie von dieser (linken) Seite des hohen Hauses hier und da erfahren haben. Und das bewegt mich, auch weiter noch zu erklären, daß, wenn ein verehrter Herr Abgeordneter von dieser (rechten) Seite mit einer Impetuosität, die sich von seinem ehrwürdigen geistlichen Kleide gar nicht erwarten ließe, mich ohneweiters in Anklagestand zu versetzen drohte, weil ich gewissen slovenischen Interessen nicht Genüge zu leisten imstande war und das Gesetz dabei verlegt hätte, ich dieser Gefahr — ich muß es gestehen — mit der größten Ruhe entgegen sehe, denn ein Urtheil der Schuld würde nach den Thatfachen, wie sie heute vorliegen, nur erfolgen können, wenn man entweder von diesen Thatfachen absolut gänzlich absieht oder wenn man sich bei diesem Urtheilsprüche — und das kann ich von diesem hohen Hause unmöglich annehmen — bloß von blinder Leidenschaftlichkeit leiten ließe.

Ich will mir nur erlauben, über einige gestern gefallene Bemerkungen in Kürze und nur insofern, als sie den in Frage stehenden Titel betreffen, ein paar Worte zu sagen. Der sehr verehrte Herr Abgeordnete aus Innsbruck hat auch heuer die einer dringenden Abhilfe bedürftigen Beschwerden, zu denen der Zustand des Institutes für descriptive Anatomie Anlaß gibt, wiederholt. Ich verkenne ihre Berechtigung heute ebensowenig wie im vorigen Jahre, und wenn ich auch selbst bedauern muß, daß meine Anerkennung und meine Versprechungen vom vorigen Jahre bisher noch nicht realisiert sind, so muß man ja doch zugeben, daß es wohl keine Regierung in Oesterreich vermochte und keinen Staat in ganz Europa gibt, der in der glücklichen Lage wäre, daß er, wenn er eine Abhilfe, die ein finanzielles Opfer verlangt, als nothwendig anerkennt, unter allen Umständen sogleich mit der rettenden That erscheinen könnte. So ist es auch hier. Ich glaube nicht, daß der Herr Abgeordnete übersehen hat, daß in den Beilagen des Budgets bei der Universität Innsbruck für Unterrichts-Erfordernisse ein Betrag eingesetzt ist „zur Bestreitung der Auslagen für das aus sanitären Rücksichten einzuhaltenende Verfahren rücksichtlich der Abflüsse der Secirstoffe, ferner für den Betrieb des Macerations-Apparates und die neue Einrichtung der descriptiven Anatomie“.

Der Betrag ist nicht so bedeutend, um eine definitive, vollständige Hilfe bieten zu können, aber er beweist doch wenigstens, daß man die Bedenken, die da erhoben und schon im vorigen Jahre als dringend anerkannt wurden, nicht übersehen hat. Dem verehrten Herrn Redner ist auch gewiss nicht unbekannt, daß noch mehr geschehen ist, daß ein neuer Platz zur Errichtung des Gebäudes für descriptive Anatomie aus-

Feuilleton.

Ueberschwemmungen in den Kesselthälern von Krain.

Der wohlbekannte Höhlenforscher und Vizepräsident der Section für Höhlenkunde des österreichischen Touristenclubs, Herr Franz Kraus, sendet uns in betreff der angekrehten Abhilfe gegen die sich stets wiederholenden Ueberschwemmungen in den Kesselthälern von Krain nachstehendes Memorandum:

Die furchtbaren und alljährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen in den Kesselthälern von Krain schädigen nicht nur den Erwerb der Landwirthe, sondern bringen auch in sanitärer Hinsicht zahlreiche Uebelstände mit sich. Seit längerer Zeit schon hat sich der Gefeßigte die Aufgabe gestellt, die Mittel zu erforschen, durch welche eine radicale Abhilfe möglich ist, und es ist demselben gelungen, dank der Mitwirkung erfahrener Theoretiker und localkundiger Personen, den wesentlichsten Theil des Zusammenhanges der unterirdischen Wasserläufe festzustellen und ein Programm für die Reihenfolge der zu unternehmenden Arbeiten zu entwerfen.

Dieses Programm besteht im wesentlichen in Folgendem:

Von der Erwägung ausgehend, daß die Gewässer der einzelnen Kesselthäler gewissen unterirdischen Flußsystemen angehören, die mehrere derartige Thäler durchziehen, ist es vor allem nothwendig, die Entwässerungsarbeiten bei den am tiefsten gelegenen

Kesselthälern zu beginnen, weil sonst in den unteren Thälern durch den vermehrten Wasserzufluß die Ueberschwemmungen nur um so verderblicher würden.

Von jenem Flußsysteme, welches bei Oberlaibach sich in die Ebene ergießt, ist es bekannt, daß demselben die Unz im Planinathale angehört, deren ungehinderter Abfluß also zuerst gesichert werden mußte. Die etwas höher liegenden Thäler von Voitsch und Adelsberg senden ihre Gewässer bei oder nächst der Kleinhäuslergrotte in das Thal von Planina, ebenso große Wassermengen kommen nach Planina durch die Quellen im Mühlthale. Letzteres Wasserquantum entspringt dem Birknitzer See, von dem aus es unterirdisch fließt, später im Nachbache zutage tritt, dann bei St. Kanzian wieder verschwindet, um durch mehrere Quellen im Mühlthale sich zu einem Bache zu vereinigen, der sich nach kurzem Laufe in die Unz ergießt. Die oberen Zuflüsse des Birknitzer Beckens sind nur theilweise constatirt, dürften aber zum großen Theile dem Gebiete des Savornik und jenem des Laaser Beckens angehören. Die Quellenbäche des Laaser Beckens aber werden wieder von höher liegenden Kesselthälern gespeist.

Aber nicht alle Gewässer des Birknitzer Beckens gehören dem Systeme der Laibachquellen an, denn ein Theil derselben geht direct nördlich seinen unterirdischen Weg und kommt bei den Quellen der Jöca in die Laibacher Ebene.

Andererseits gehören ebenfalls nicht alle unterirdischen Abflüsse des Planinathales dem bei Oberlaibach zutage tretenden Laibachfluße an, sondern ein Theil derselben geht erst durch die Wistra und durch

andere Zuflüsse der Laibach indirect in diesen Fluß. Diese einzelnen Flußsysteme sind aber nicht genau bekannt, sie sind jedoch nicht so wichtig, daß sie alle zusammen müßten erforscht werden.

Um für die Ueberschwemmungskalamitäten eine radicale Abhilfe zu schaffen, wird es genügen, eine einzige Abflußhöhle insofern zu eröffnen und zu verbreitern, daß ihr Querschnitt genügt, um die Hochwässer rasch abzuführen. Naturgemäß müßte bei dem Gebiete des Laibachflusses in der Strecke zwischen dem Planinathale und Oberlaibach begonnen werden.

Der Weg, den die unterirdischen Gewässer auf dieser Strecke nehmen, ist nicht so deutlich vorgezeichnet, als beispielsweise zwischen Laas und Birkniz oder zwischen Birkniz und Planina, wo mächtige Höhlen die Einflußstellen bezeichnen. Man muß ihn nach den Spuren suchen, die derlei unterirdische Flüsse auf der Oberfläche errathen lassen. Diese sind hauptsächlich die Schachthöhlen, in loco „Jama“ genannt.

Am Grunde solcher Schachthöhlen, insbesondere jener, welche in loco den Namen „Kolesiuta“ führen, findet man häufig fließendes Wasser, dessen unterer Lauf durch Farbmittel (giftfreies Anilin) leicht festgestellt werden kann.

Auf der Strecke Planina-Oberlaibach dürfte die Schachthöhle des Rabenloches (Branja Jama) eine wesentliche Aufklärung geben, wenn die Richtung des Wasserlaufes stromaufwärts verfolgt würde. Ebenso wären andere auf dieser Linie liegende Schachthöhlen zu erforschen, und darunter insbesondere jene, auf deren Grund man Wasser rauschen hört.

gemittelt wurde und daß der Landesstelle gegenüber auch schon bestimmt die Aufforderung ausgesprochen wurde, für das nächste Jahr den notwendigen Bau durch Einstellung des betreffenden Betrages möglich zu machen; daß das nicht schon jetzt geschehen ist, hat seinen Grund nicht darin, daß man Versprechungen und Versicherungen gibt und nicht daran denkt, sie wirklich zu halten, sondern es hat seinen Grund in einem Umstande, der leider sehr häufig gerade bei größeren Lehranstalten vorkommt. Es werden nämlich Projecte mit Rücksicht auf die Erfordernisse der Wissenschaft, den Fortschritt und die Großartigkeit der Institute, wie man sie eben in anderen Ländern kennen gelernt hat, in einem so weitgehenden Ausmaße und mit solchem Kostenaufwande gemacht, daß man sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, so oft die Pläne umarbeiten und neue Vorschläge sich vorlegen zu lassen, daß darüber eine geraume Zeit vergeht; dieser Zeitverlust ist auch hier zu beklagen, wird aber hoffentlich sich wohl mehr in die Vergangenheit als in die Zukunft erstrecken.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsrath.

102. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 23. März.

Se. Excellenz der Herr Präsident Graf Trauttmansdorff eröffnet um 11 Uhr 30 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Pražák, Dr. Freiherr von Conrad-Eybesfeld, FML. Graf Welfersheimb und Freiherr von Pino.

Fürst Sanguszko-Lubartowicz theilt mit, daß er aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle als Mitglied der Eisenbahn-Commission niederlege. — Die Wahl eines Mitgliedes an seiner Statt wird auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gestellt werden.

Das Haus schreitet zur Tagesordnung. Erster Gegenstand ist der Bericht der Budgetcommission über die Regierungsvorlage, betreffend die Bewilligung zur Veräußerung des Aerialgebäudes Consc. Nr. 799 in der Jakobergasse in Wien. — Fürst E. Czartoryski erstattet den Bericht und beantragt namens der Budgetcommission, das hohe Haus wolle dem Gesetzentwurf seine Zustimmung ertheilen, was in zweiter und dritter Lesung geschieht.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet die zweite Lesung des Gesetzes, womit das Gesetz vom 3. April 1875, betreffend die Maßregeln gegen die Verbreitung der Reblaus, theilweise abgeändert und ergänzt wird. — Berichterstatter Graf Montecuccoli-Laderchi beantragt im Namen der volkswirtschaftlichen Commission, das Haus wolle dem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen. Der Gesetzentwurf wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Freiherr v. Czedit erstattet hierauf im Namen der Eisenbahncommission den Bericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Staatsgarantie der böhmischen Westbahn und der Bestimmungen über die Einlösung durch den Staat. Das Haus ertheilt dem Gesetzentwurf in der vom Abgeordneten-

hause beschlossenen Fassung die Zustimmung in zweiter und dritter Lesung.

Es folgt sodann die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, womit bestimmt wird, wem die Geldbußen verfallen, welche als Disciplinarstrafen gegen Notare und Notarsubstituten verhängt werden. Freiherr von Tomaschek beantragt namens der juridischen Commission, das Haus wolle dem Gesetze in der vom Abgeordnetenhaus angenommenen Fassung seine Zustimmung ertheilen, was ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung geschieht.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der juridischen Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Ausübung der Gerichtsbarkeit über die Landwehr. Berichterstatter Freiherr v. Hye beantragt im Namen der Commission die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfes in der vom Abgeordnetenhaus conform der Regierungsvorlage beschlossenen Fassung. Wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Freiherr von Wehli erstattet im Namen der Finanzcommission Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend Aenderungen der §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 27. Dezember 1880, betreffend Abänderungen der Erwerbs- und Einkommensteuer-Gesetze und Vorschriften in ihrer Anwendung auf Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und Vorschusskassen. Dem Gesetzentwurf wird, dem Antrage der Commission entsprechend, in zweiter und dritter Lesung die Zustimmung ertheilt.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bilden die zweiten Lesungen der Gesetzentwürfe, betreffend die Hypothekar-Erneuerung in Borsarlberg und die Aufnahme der Parcelen-Nummern des neuen Steueroperates in die versachbüchlerlichen Urkunden. Berichterstatter Habietinel beantragt, den beiden Gesetzentwürfen die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen, was in zweiter und dritter Lesung geschieht.

Freiherr von Wehli erstattet sodann namens der Finanzcommission Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Steuer- und Gebührenfreiheit der auf Wechselseitigkeit beruhenden Vereine, und empfiehlt dem Hause die Annahme des Gesetzes, welche in zweiter und dritter Lesung erfolgt.

Als letzter Gegenstand steht die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln für die hilfsbedürftige Bevölkerung in den durch Elementar-Ereignisse im Jahre 1884 heimgefuhrten Gegenden von Niederösterreich, Mähren und Schlesien auf der Tagesordnung. Berichterstatter Fürst E. Czartoryski beantragt im Namen der Budget-Commission, das Haus wolle der vom Abgeordnetenhaus unverändert angenommenen Regierungsvorlage ebenfalls seine Zustimmung ertheilen. Der Gesetzentwurf wird hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der Präsident schließt sodann die Sitzung.

Nächste Sitzung morgen.

426. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 23. März.

Se. Excellenz der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 25 Minuten.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Freiherr von Biernikowski, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr v. Pražák, Dr. Frei-

herr v. Conrad-Eybesfeld, FML. Graf Welfersheimb, Dr. Ritter v. Dunajewski und Freiherr v. Pino.

Der Präsident widmet dem verstorbenen Abgeordneten Majski einen warmen Nachruf.

Hierauf wird die Generaldebatte der Nordbahnvorlage fortgesetzt.

Fürst Alois Liechtenstein (contra) erklärt sich als Gegner des Uebereinkommens und Anhänger der Verstaatlichung. Um Mißdeutungen vorzubeugen, betont Redner vor allem die fortbestehende politische Solidarität seiner Gesinnungsgenossen mit den übrigen Clubs der Majorität. In politischen Fragen sei die Unterwerfung Einzelner unter die Gesamtheit notwendig, in wirtschaftlichen Fragen aber sei dies nicht thunlich. Die Haltung des Redners sei nicht ein Gegensatz, sondern vielmehr eine Steigerung der Ansicht der Majorität über diese Angelegenheit. Redner entwickelt sodann seine Ansichten über die Nordbahnfrage, deren Erledigung eigentlich von Rechtswegen vor den neuen Reichsrath gehöre.

Se. Excellenz der Handelsminister erklärt, daß das Rechtsgutachten vollinhaltlich dem Ausschusse mitgeteilt wurde. Es handle sich darum, ob Verstaatlichung oder Uebereinkommen. Die Einlösung der Bahnen hätte vom Staate unaufbringliche Summen erfordert. Der Minister versichert, daß von der Nordbahn nicht mehr zu erreichen gewesen sei; das vorliegende Uebereinkommen sei ein Compromiß, das bei einer vorurtheilslosen Prüfung gewiß als vortheilhaft für den Staat erkannt werden wird. Der Minister wendet sich gegen die Berechnung der Rentabilität, welche durch die in dem Uebereinkommen stipulierten Tarifiereductionen bedeutend herabsinken werde; er bespricht die Kohlentarife und führt aus, daß nicht nur die öffentlichen, sondern auch die Privatinteressen Berücksichtigung und Schutz verdienen, in wessen Besitze immer sich die Kohlengruben befinden.

Abg. Obresa erklärt, daß er die Nordbahnfrage, die ja schon vom juridischen und socialpolitischen Standpunkte beleuchtet worden sei, lediglich vom Standpunkte eines soliden Geschäftsmannes erörtern wolle. Als solcher müsse er sich zwei Fragen stellen. Was ist die Nordbahn wert, d. h. was kostet sie, und wie wird sich ihre Rentabilität in Zukunft stellen, falls sie verstaatlicht werden sollte? In erster Beziehung sei es zweifellos, daß der Staat, falls ein gütliches Uebereinkommen nicht zustande komme, jedenfalls einen hohen Preis würde zahlen müssen, weil die Abschätzung im Wege von Sachverständigen vor sich gehen müßte. Die Rentabilität der Nordbahn im Staatsbetriebe müßte nothwendig sinken und würde dem Preise keineswegs entsprechen, denn abgesehen von der Herabsetzung der Tarife werde der Staat auch noch die Concurrenz des Donau-Ober-Canales zu gewärtigen haben, dessen Bau ja nur mehr eine Frage der Zeit sei. Redner ist daher vom Standpunkte des soliden Geschäftsmannes entschieden gegen die Verstaatlichung der Nordbahn und empfiehlt dem Hause die Annahme des nach jeder Richtung hin vortheilhafteren Uebereinkommens. (Beifall rechts.)

Der Regierungsvertreter Hofrath Wittel beleuchtet die juristische Seite der Nordbahn-Frage.

Nachdem noch Abg. Stopalik in böhmischer Sprache für das Uebereinkommen und Wienbacher, der die bestehenden Gesetze zur Expropriation der Nordbahn für vollständig ausreichend erklärte, für die Verstaatlichung gesprochen, wird die Debatte auf morgen verlag.

Hat man auf diese Weise eine Wasserhöhle ermittelt, die stets Wasser führt, so wäre bei niederem Wasserstande der Lauf derselben stromaufwärts zu verfolgen, und bei Hindernissen mittelst Sprengungen nachzuhelfen. Stromabwärts aber müßte durch Färbung des Wassers die Ausbruchsstelle ermittelt werden. Dasselbe Verfahren des Färbens wäre dann auch bei der Auffindung der Verbindungsgänge zwischen den Kesseltälern anzuwenden, wo dieselben nicht ohnedies schon bekannt sind oder oberirdisch durch geologische Anzeichen erkennbar sind. Derlei Arbeiten können zum größten Theile auch von Nichtfachmännern durchgeführt werden, und es ist sogar zu wünschen, daß möglichst viele Daten gesammelt werden, die den Fachleuten ihre Arbeit wesentlich erleichtern werden. Es sind hierbei nicht nur jene Wasserläufe zu berücksichtigen, die dem Gebiete der Unz angehören, sondern auch jene, die zur Unz, Isca etc. abfließen, damit man endlich ein klareres Bild über die hydrographischen Verhältnisse der krainischen Karstländer erhalte, auf Grund dessen dann die Reihenfolge der zu unternehmenden Arbeiten bestimmt werden kann. Die Erweiterung der Abflussscanäle der Unz aber kann sofort in Angriff genommen werden, und dürfte die Branja Jama der geeignetste Angriffspunkt sein.

Es würde sich überhaupt empfehlen, im Wege der k. k. Behörden an die Gemeinden eine Belehrung hinauszugehen, daß die Ausräumung der Sauglöcher allerdings nützlich ist, aber keine dauernde Abhilfe verspricht; eine solche ist nur durch die Eröffnung eines weiten Ganges zu erzielen, dessen Reinhaltung auch weniger Mühe und Kosten verursacht. Solche Gänge brauchen nicht erst künst-

lich ausgesprengt zu werden, sie sind von der Natur geschaffen und brauchen nur aufgesucht und ausgeräumt zu werden.

Diese Ausräumungs- und Erweiterungsarbeiten sind womöglich dem Laufe der Gewässer stromaufwärts zu beginnen, und es muß besonders betont werden, daß erst die tiefer liegenden Kesseltäler gesichert sein müssen, ehe mit den Arbeiten in den höher liegenden begonnen werden darf. Die von Localkundigen zu erhebenden Daten über die Höhlen und Naturschächte wären auf Karten in größerem Maßstabe einzuzichnen und einem Fachmanne vorzulegen.

Dieses Arbeitsprogramm dürfte für die Saison 1885 genügen und in derselben auch durchgeführt werden, sofern nicht auf die thätige Mitwirkung der Bevölkerung und auf eine ausgiebige Unterstützung von Seite des Landes und der Staatsverwaltung verzichtet werden muß.

Erniedrigte und Beleidigte.

Roman von Theodor Dostojewski.

(48. Fortsetzung.)

— Mein, Wanja, du bist nicht wie ich! — sagte er endlich mit tragischem Ton. — Ich hab's ja gelesen! ... Höre: hast du Gile?

— Ja, und ich will es dir offen sagen, daß mich eine gewisse Angelegenheit ungemein beschäftigt. Sag' mir lieber: wo wohnst du?

— Das sollst du erfahren. Soll ich dir aber sagen, was noch besser wäre?

— Nun?

— Siehst du dort das Schild: Conditorei und Restaurant, d. h. eine einfache Restauration, aber ein guter Ort. Ich sage dir — ein ganz anständiges Local, und der Schnaps — es gibt nichts Besseres! Hab' ihn oft getrunken, kenne ihn; etwas Schlechtes mir zu geben, wird keiner wagen! Man kennt Philipp Filipowitsch! Ich heiße nämlich Philipp Filipowitsch. Wie? Du machst eine saure Miene? Höre, laß mich meine Rede vollenden. Jetzt ist es ein Bierchen nach elf; genau um elf Uhr fünfunddreißig Minuten laß ich dich laufen. Zwanzig Minuten für einen alten Freund — gilt's?

— Wenn's nicht länger dauert — gut; denn ich habe wahrhaftig keine Zeit...

— Also gut, komme. Aber vor allem: du siehst so jämmerlich aus, als hättest du eben etwas bis in den Tod geärgert, nicht?

— Ja.

— Siehst du, ich hab's gleich errathen. Ich studiere jetzt, Brüderchen, Physiognomik, ist auch eine Beschäftigung! Also komme. In zwanzig Minuten habe ich Zeit, diverse köstliche Gläserchen in meine trockene Kehle zu schütten. Ich trinke viel, muß es wahrhaftig sagen, und bin nur an Feiertagen vor dem Gottesdienst comme il faut. Du aber kannst es halten, wie du willst — meinestwegen trink' gar nichts. Ich brauche nur dich allein. Willst du jedoch besonderen Gelsen bewahren, so steige mir nach. Komm! Wechseln wir ein paar Worte — und dann wieder auseinander — auf ein Jahrzehnt vielleicht! Ich passe nicht zu dir, Wanja!

— Schwach' nicht so viel, gehen wir lieber!

Inland.

(Oesterreich-Ungarn und Deutschland.) Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „Der 89. Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers, der im ganzen Reich als ein wahrer Nationalfesttag gefeiert wurde, ist auch hier in Wien solenn begangen worden. Se. Majestät der Kaiser geruhten bei dem zur Feier des Tages veranstalteten Galadiner einen herzlichen Trinkspruch auf die Gesundheit des erlauchten Jubilars auszubringen. Die Völker Oesterreich-Ungarns, seit jeher gewohnt, die Gefühle ihres erhabenen Monarchen zu theilen, begleiten das schöne Familienfest im deutschen Kaiserhause gleichfalls mit ihren wärmsten Sympathien und innigsten Wünschen. Berehren sie doch in dem greisen Beherrscher des deutschen Reiches den erlauchten Freund und Verbündeten ihres geliebten Kaisers, den Mitbegründer und Mitschirmer jenes hohen Friedensbundes, dessen Segnungen nicht bloß den Völkern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, sondern der ganzen Welt zugute kommen.“

(Parlamentarisches.) Die vereinigte juristische und volkswirtschaftliche Commission des Herrenhauses hat den Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung der ohne bestimmtes Maß bedungenen oder aus dem Gesetze gebührenden Zinsen von sechs auf fünf Procent bereits erstattet. Derselbe schließt mit dem Antrage auf Annahme der Vorlage in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung. Als Berichterstatter fungiert Freiherr v. Hye.

(Die Nordbahn-Vorlage.) Die „Presse“ kritisiert den bisherigen Verlauf der Debatte über die Nordbahn-Vorlage und bemerkt u. a.: Es ist eine der wertvollsten Errungenschaften, auf welche die österreichische Eisenbahnpolitik in den letzten Jahren hinweisen kann, daß sie die kapitalstärksten Eisenbahn-Gesellschaften zum Baue neuer Bahnen heranzuziehen sucht, deren Ausführung, obwohl eine Lebensbedingung ganzer Landesheile, mit Rücksicht auf die geringe Rentabilität bisher unterblieben ist. Im Vertrage mit der Nordbahn ist diese zum Baue von 300 Kilometer neuer Bahnen verpflichtet worden, die einen Aufwand von über 30 Millionen erfordern; zudem hat die Regierung das alleinige Tarifierungsrecht auf der alten und auf der neuen Linie eingeräumt erhalten, und ihr Vorgehen muß daher in staatswirtschaftlicher Richtung vortheilhafter erscheinen, als es selbst die Verstaatlichung wäre.

(Im ungarischen Oberhause) hat am Montag unter außergewöhnlicher Theilnahme die Debatte über die Vorlage, betreffend die Reform des Oberhauses, begonnen. Dieselbe verspricht große Dimensionen anzunehmen, da zahlreiche Redner für und gegen den Entwurf zum Worte vorgemerkt sind. Die Ansichten für die Annahme der Vorlage werden von der Mehrzahl der ungarischen Blätter als günstig bezeichnet. — Abg. Desewsky bekämpfte die Oberhaus-Reformvorlage und beantragte, dieselbe abzulehnen und zur Umarbeitung in das Unterhaus rückzusenden. Graf Andrássy erblickt in der Reform keine Parteifrage und ist mit dem Census und der Vertretung der Confessionen im Sinne der Gleichberechtigung einverstanden, er billigt daher auch die Vertretung der Israeliten. Hierauf widerlegte Tisza die Ausführungen Desewskys. Bronay brachte einen auf das Wahlsystem abzielenden Antrag ein.

Wir traten in die Restauration.
— Nun, Stepan — rief Masslobojew den Kellner, weißt du, was mir fehlt?
— Ich weiß.
— Und weißt du meine Seele befriedigen?
— Sogleich.
— Du' es, mein Sohn. Seh' dich, Wanja. Was siehst du mich so groß an? Du wunderst dich! Wunder dich nicht. Dem Menschen kann alles passieren, besonders damals nicht... als wir mit dir am Cornelius Nepos knachten! Eines mußt du wissen, Wanja; wenn Masslobojew auch auf den Holzweg gerathen, so ist sein Herz doch geblieben wie es war. Die Verhältnisse haben sich nur geändert. Ich wollte unter die Doctoren gehen, dann unter die Lehrer der vaterländischen Literatur, hab' auch über Gogol ein Artikel geschrieben; und dann gieng ich Geld suchen und wollte heiraten... ich hatte mir zur Hochzeitfeier sogar schon Stiefel gepumpt, denn die meinigen waren seit anderthalb Jahren durchlöcher... aber schließlich heiratete sie einen Lehrer, und ich ließ mich in einem Comptoir anstellen, das heißt, nicht in einem Handlungscmptoir, sondern in einem einfachen Bureau. Nun begann ein anderes Lied. Jahre sind mittlerweile vergangen, und wenn ich jetzt auch nicht mehr diene, so bleiben die Taschen doch nicht leer: ich lasse mir „Sporteln“ zahlen und stehe für die Wahrheit!... meine große Arbeit ist eine unsichtbare... Du begreifst?

— Du bist am Ende geheimer Agent?
— Agent bin ich zwar nicht, aber gebe mich doch mit einigen Angelegenheiten dieser Art ab, theil-

Ausland.

(Der deutsche Reichstag) genehmigte die Dampfervorlage in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung und nahm die Vorlage in der Schlussabstimmung definitiv an.

(Italiens Colonialpolitik.) Im italienischen Senate betonte Mancini, die Interpellation, betreffs der Colonialpolitik beantwortend, die Allianz Italiens mit den Centralmächten sowie die Allianz oder mindestens das gute Einvernehmen mit England, die gemeinsame oder Specialaction mit England widerspreche nicht der Allianz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sondern vervollständigte dieselbe und ist die größte Garantie des europäischen Friedens. Italien lehnte 1882 eine bedingungslose Intervention in Egypten ab, weil es keine Verpflichtung eingehen wollte, welche die Stipulationen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn verletzen konnte. Dieser Politik ist es zu verdanken, daß gegenwärtig mit den englischen Prinzen auch ein italienischer Prinz in Berlin an dem Familienfeste des glorreichen Kaisers theilnimmt, welcher nicht nur die Siege seines Volkes, sondern auch den europäischen Frieden vertritt. Die Regierung werde Verstärkungen entsenden, falls dies zur Sicherung des occupierten Gebietes nothwendig sei.

(In der französischen Kammer) legte der Finanzminister das Budget für 1886 vor. Der Marineminister verlangte einen Credit von 12 Millionen für Madagaskar. Sodann wurde der Gesetzentwurf betreffs der Wiedereinführung des Bistenscrutiniums angenommen.

(Aus dem Vatican) wird unterm 22sten d. M. gemeldet: Heute früh wurde die päpstliche Ordre wegen des am 27. d. M. abzuhaltenden Conistoriums verlautbart. In demselben werden keine Cardinals-Ernennungen stattfinden, doch wird die Ueberreichung des Cardinalsstuhles an die Erzbischöfe von Wien und Sevilla erfolgen.

(Unruhen in Albanien.) Nach einer Meldung der „Daily News“ über die jüngsten Unruhen in Albanien hätten in der Umgebung von Pristina mehrere Gesechte zwischen den Türken und Albanesen stattgefunden, in denen 250 Albanesen und 40 Türken gefallen wären. Zur Unterdrückung der Unruhen seien weitere Truppen abgesendet worden, denen es gelingen dürfte, weiteren Unruhen vorzubeugen.

(In den Niederlanden) steht bekanntlich eine Verfassungsänderung bevor, für welche auch die Kammern im Spätherbste neugewählt wurden. Bezüglich der Thronfolge wird beantragt, daß bei dem Mangel männlicher und weiblicher Descendenten die Krone an die dem letzten Könige in der Descendenzlinie vom König Wilhelm I. durch Erstgeburt und Ansehen zunächststehende Prinzessin des Hauses Oranien falle. Um das Wahlrecht auszuüben, fordern die Entwürfe, daß man eine Miete von mindestens 50 fl. zahle; das Minimum für jede einzelne Gemeinde wird durch ein Gesetz festgestellt werden. Weiter wird ein Gesetz das gesammte Wahlsystem regeln, und sollen bloß die Wahlen nach Bezirken aufrechterhalten bleiben. Die zweite Kammer wird um 14, die erste um 11 Mitglieder vermehrt. Die allgemeinen Wahlen für die Kammer finden alle vier Jahre statt. Der Militärdienst ist obligatorisch.

weise officiell, zum Theil aber auch aus Neigung und Beruf. Du siehst: ich trinke Schnaps. Da ich aber meine Vernunft nie erkaufte, so kenne ich auch meine Zukunft. Meine Zeit ist vorbei, den Mohren wäscht du nicht mehr weiß! Eines nur muß ich sagen: wenn sich nicht zuweilen etwas Menschliches in mir regte, ich hätte dich heute nicht angerebet, Wanja. Du hast recht, ich habe dich auch früher oft gesehen und hätte dich gern angerebet, aber ich wagte es nicht. Ich bin deiner nicht wert, Wanja. Und du hast recht — wenn ich dich heute angerebet, so geschah es nur, weil ich berauscht bin. Aber im Grunde ist, was ich rede, grandioser Blödsinn! Sprechen wir lieber von dir. Mein Freund — auch ich hab's gelesen, dein Erstgeborenes! Ich sag dir — es fehlte nicht viel, und ich wäre ein anständiger Mensch geworden! Aber ich überlegte mir's noch — und blieb bei der Kategorie der nicht Anständigen... So schwatzte er noch eine Weile fort, während sein Kausch immer zunahm und er nun so gerührt schien, daß ihm fast die Thränen in die Augen kamen. Masslobojew war stets ein guter, biederer Kamerad; schlau, hinterlistig, verschmitzt, im Grunde ein Mann mit Herz, aber ein verlorener Mensch, wie man sie im russischen Volk sehr oft findet. Sie sind meist im Besitz bedeutender Fähigkeiten; aber alles dreht und verwirrt sich in ihrem Kopfe, und außerdem sind sie imstande, bei vollem Bewußtsein gegen die Stimme ihres Gewissens aus Schwachheit zu handeln, und gehen immer zugrunde, und wissen es sogar selbst, daß sie zugrunde gehen werden. So war Masslobojew unter anderem in Schnaps untergegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Gemeinde Klein-Hermigsdorf zum Schulbaue 200 fl., ferner, wie die „Brünner Zeitung“ mittheilt, der Gemeinde Groß-Brbka für die dortigen Abbrändler 500 fl., zum Schulbaue in Hermisdorf 200 fl. und zum Schulbaue in Drslavic 100 fl. zu spenden geruht.

— (Abjustirungs-Änderung.) Das am 23. d. M. ausgegebene Armeeverordnungsblatt enthält zwei Circular-Verordnungen, welche wesentliche Abjustirungs-Änderungen betreffen. In der ersten wird die successive Einführung von Pelzröcken, respective Pelz-Ulanken, bei den Dragoner- und Ulanen-Regimentern bekanntgegeben. Die bisherige Anhängschnur bei den Waffenröcken sowie die Blouse entfällt gänzlich. Die Beschaffung der neuen Pelzröcke hat nach und nach binnen drei Jahren zu geschehen. Dieselbe Verordnung bestimmt, daß bei der gesammten Cavallerie der Mantel auf Marschen und bei sonstigen Gelegenheiten zu Pferde im Falle plötzlich eintretenden Wetters umgehängt getragen werde. — Eine zweite Verordnung betrifft die Ablegung der Blouse seitens der Generalität, der in der Adjutantur und Cabinetskanzlei sowie beim Generalstabe dienenden Stabs- und Oberofficiere.

— (Wieder ein Grubenunglück in Karwin.) Aus Karwin wird telegraphisch ein neues Grubenunglück gemeldet: Im fünften Horizont des großlich Laxisch'schen Karl-Schachtes wurden im Gesenke zwischen dem 17. und 18. Flöz vier Bergleute durch herabstürzende Steinmassen verschüttet. Den sogleich durch Director Dostal und Betriebsleiter Greh eingeleiteten Rettungsarbeiten gelang es, einen der Verunglückten, der hinter einem Holzstempel Schutz gefunden hatte, zu retten, die drei anderen konnten nur mehr als Leichen zutage geschafft werden. Im Johann-Schacht sind bis heute 102 Leichen aufgefunden worden, von denen die letzten nicht mehr agnoscirbar waren.

— (Wieder eine Postdefraudation.) Man telegraphiert aus Oedenburg: „Bei dem nicht-ärarischen Postamte zu Mura-Szombat, Comitat Eisenburg, welchem Postmeister Dinstenberger vorsteht, wurde ein Abgang von circa 10 000 fl. entbedt. Die hiesige Postdirection entsendete den Inspector Sohar behufs Scontrirung. Dinstenberger wurde verhaftet.“

— (Der besorgliche Führer.) Bergführer (zum Touristen): „Geb'n S' Obacht, daß S' net in die Spalt'n fall'n; — 's nur wegen der dummen Schreiberei nachher!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kirchenschmuck.) Die Pfarrkirche Maria Verkündigung der hochwürdigsten Patres Franciscaner in Laibach, welche gestern ihr Kirchweihfest beging, hat dem um die Verschönerung dieser Kirche unermüßlich und mit künstlerischem Geschmade thätigen Guarbian und Pfarrer, dem hochw. Herrn Vater Calistus Medic, eine neue Bierde zu verdanken. Es ist dies eine in reicher Ornamentik nach der Skizze des verstorbenen krainischen Künstlers Johannes Wolf aus Bronze streng im kirchlichen Stile ausgeführte Ampel beim Hochaltare, welche, gestern zum erstenmale in der Kirche aufgehangen, mit Recht die Bewunderung aller Kunstkenner gefunden und dem verstorbenen Künstler Wolf, als eines seiner letzten Werke, zur Ehre gereicht. Die prachtvolle reiche Vergoldung der Ampel hat in meisterhafter und geschmackvoller Weise der hiesige Gürtlermeister Herr Zabnikar ausgeführt.

— (Veränderungen im Lehrstande.) Herr Johann Korn, bisher in Adelsberg, kommt als definitiv Lehrer und Schulleiter nach Höslein. Weiter wurden auf ihrem bisherigen Posten definitiv erklärt: Fräulein Marie Steiner in Adelsberg, Herr Anton Skala in Brdovo und Herr Stefan Zelenc in Dorn. Fräulein Alsonsa Schusterschitsch, seinerzeit Lehrerin in Dornegg, trat ins Kloster der Ursulinen in Bischof-lad ein.

— (Todesfall.) Der aus Krainburg gebürtige Med.-Dr. Leopold Mayr ist am 14. d. M. zu Drsova an der unteren Donau gestorben. Der Verbliebene war seinerzeit k. k. Militärarzt und hat auch am Feldzuge gegen Preußen im Jahre 1866 theilgenommen.

— (Die Generalversammlung des hiesigen gewerblichen Auschiffscasservereins), registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, findet Sonntag, den 29. März 1885, vormittags um 11 Uhr im großen städtischen Rathhause statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1.) Jahresbericht und Rechnungslegung pro 1884; 2.) Bericht des in der letzten Generalversammlung gewählten Revisionsausschusses; 3.) Ergänzungswahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes; 4.) Wahl eines Revisionsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung und 5.) allfällige besondere Anträge der Genossenschaftsmitglieder.

— (Forellenbrut-Transport.) Wie uns mitgetheilt wird, ist am 21. d. M. vom krainischen Fischereivereine von den in der Brutanstalt zu Studenz zur Ausbrütung gelangten 50 000 Stück jungen Steinforellen (trutta fario, Lin.), nachdem dieselben den Dotterfad bereits

aufgezehrt haben, eine Partie von 6000 Stück dem Herrn Adolf Rappus v. Püchelstein ausgesetzt worden, welche in einem vom Spenglermeister Schwarz in St. Pölten aus Zinkblech angefertigten Transportgefäße für Jungfische, mit federnder Stellung und selbstthätiger Aufsteinstellung, nach Steinbüchel in Oberkrain transportiert und in den daselbst befindlichen, für Forellen vorzüglich geeigneten Leibnizbach ausgelassen wurden. Da Herr v. Rappus, wie bekannt, ein uneigennütziger Freund des Fischereisportes ist, so wird bei seiner rationellen Behandlung der oberwähnte Bach in 2 bis 3 Jahren mit Forellen ansehnlich vermehrt, jenen Vereinsmitgliedern und Sommerfischlern aber, welche Steinbüchel besuchen, Gelegenheit geboten werden, sich mit dem Angeln zu unterhalten und die gemachte Beute in dem renommierten Gasthause des Herrn v. Rappus zubereiten zu lassen.

(Besitzwechsel.) Das zweistöckige, am Alten Markte gelegene, aus freier Hand zum Verkauf gebotene Haus Nr. 10 hat Herr Peitschenstiel-Fabrikant Joze Umeck gekauft.

(Unglücksfall.) Als mehrere Arbeiter mit dem Aufbaue eines Dachstuhles beim Grundbesitzer Johann Božnar in Samatorca, Gemeinde St. Jozef, beschäftigt waren, fiel ein bereits auf der Mauer gelegener Balken herab, wobei der Arbeiter Malavrh von demselben derart am Kopfe getroffen wurde, daß die Gehirnschale durchbrochen wurde, und Malavrh infolge dessen tags darauf seinen Geist aufgab.

(Die Laibacher Citalnica) veranstaltet Sonntag, den 29. März, eine Vereins-Unterhaltung. Dem gesanglichen und musikalischen Theil der Unterhaltung wird die Aufführung des Einactes „Same zapreko“ vorangehen. Anfang um 8 Uhr.

(Vorträge.) Die Reihe der vom literarischen Geselligkeits-Club zu Gunsten der „Narodna Šola“ arrangierten Vorträge wurde gestern mit dem Vortrage des Herrn Dr. Babnik geschlossen. Wie früher, hatte sich auch gestern ein zahlreiches Publicum im Citalnica-Saale eingefunden, welches den Worten des Vortragenden mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. — Das Ergebniss der Vorträge ist ein bedeutendes, und hat sich der literarische Geselligkeits-Club durch das Arrangement derselben um die „Narodna Šola“ sehr verdient gemacht.

(Seltsame Frühlingsboten) sind's, die seit drei Tagen uns umflattern. Schneeflocken, eines Dezember würdig, stürmen herunter und hüllen über Nacht in ihrer Ausdauer Baum und Haus in das luftigste Winterweiß. Die armen Knospen, die sich schon hie und da an Sträuchern hervorgewagt, sind von den Abendfrösten verbrannt, und die Sonne hätte viel zu thun, wenn sie bis zu Ostern das ersuchte grüne Colorit noch hervorzaubern wollte; inzwischen thut sie gar nicht frühlingsfreudig und verbirgt sich griesgrämig hinter grauen Wolkenwänden. Der Rest ist vorläufig Schnee — und in den Straßen winterlicher Morast.

(K. k. Infanterie-Cadettenschule in Karstadt.) Vom Commando der genannten Cadettenschule erhalten wir folgende Mittheilung: So wie im Vorjahre werden auch heuer zu Beginn des nächsten Schuljahres beiläufig 40 Jüglinge, welche sich dem Militärberufe widmen wollen, in den ersten Jahrgang der Infanterie-Cadettenschule zu Karstadt aufgenommen. Eine Neu-Aufnahme von Frequentanten in die höheren Jahrgänge findet nur „ausnahmsweise“ statt. Die mit den vorgeschriebenen Documenten belegten Aufnahms-Gesuche sind bis längstens 25. Juli l. J. dem Commando der Cadettenschule einzufenden. Unvollständige oder verspätet einlangende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Das Formular des Aufnahms-Gesuches sowie Zahl und Gattung der vorgeschriebenen Beilagen sind in der Broschüre „Aufnahms-Bedingungen für die Cadettenschulen“ enthalten, welche in der Buchhandlung D. W. Seidel & Sohn in Wien (Graben Nr. 13) um 20 kr. ö. W. zu beziehen ist.

(Für Europamäde.) Nach dem amerikanischen Gesetze zur Regelung der Einwanderung vom 3ten August 1882 ist ausländischen verurtheilten Verbrechern, Wahnsinnigen, Blödsinnigen, dann solchen Personen, welche nicht imstande sind, ohne der Deffentlichkeit zur Last zu fallen, für sich zu sorgen, nicht gestattet, in den Häfen der Vereinigten Staaten von Amerika zu landen. Da zufolge einer dem Ministerium des Innern zugekommenen Mittheilung in letzterer Zeit die Fälle sich gemehrt haben, daß Personen ohne alle Subsistenzmittel nach den Vereinigten Staaten von Amerika kamen und auf Grund des bezogenen Gesetzes zurückgewiesen werden mußten, so werden die Auswanderungslustigen auf das erwähnte amerikanische Gesetz mit dem Bedenken aufmerksam gemacht, daß denselben in Zukunft Reisepässe nach Amerika nur dann werden ausgesetzt werden, wenn sie im Sinne der Bestimmung des § 13 der Ministerial-Rundmachung vom 10. Mai 1867, R. G. Bl. Nr. 80, die erforderlichen Mittel zu ihrem Unterhalte werden nachweisen.

(Schadenfeuer.) Am 21. d. M. um 6 Uhr nachmittags brach in der Scheuer des Franz Paulic in Oberdomschale Feuer aus, welches das Wohnhaus des erwähnten Besitzers sowie jenes der Josefa Jabbel sammt Vorräthen im Gesamtschaden von 750 fl. einschloß. Jabbel ist mit 200 fl. affecurirt. Das Feuer soll durch einen sechsjährigen Knaben gelegt worden sein.

(Erdbeben.) Aus Spalato wurde vorgestern an die k. k. Centralanstalt für Meteorologie telegraphiert: Heute um 2 Uhr 32 Minuten früh waren hier zwei rasch aufeinander folgende Erdstöße in der mutmaßlichen Richtung von Süd nach Nord fühlbar, und herrschte noch Windstille; seit heute morgens tobt längs der ganzen Küste von Triest bis Befina stürmische Wora mit Regen. Die Höhen des Karst sind schneebedeckt, die Temperatur niedrig, Triest, Pola + 4 Grad Celsius.

Kunst und Literatur.

(Der steiermärkische Kunstverein) eröffnet zu Ostern seine Frühjahrs-Ausstellung. Kunstwerke, welche zu derselben eingekauft werden, genießen einmalige freie Fracht und Affecuranz.

(Charles Gounod) hat sein Oratorium „Mors et vita“ vollendet und dem Papst Leo XIII. gewidmet.

(Der Gewerbetreibende auf der Höhe der Zeit.) Anleitung zur selbständigen Einrichtung der gewerblichen Buchführung, zur Berechnung von Kostenanschlägen, Calculationen, zur Beschaffung der im Gewerbebetriebe nöthigen Gelder, zur Ausführung aller schriftlichen Arbeiten: Briefschaften, Eingaben, Gesuche, Wechsel etc. Erklärung der neuen Gewerbe-Ordnung und aller sonstigen, dem Gewerbetreibenden wissenswerthen Gesetze, von Robert Stern. Complet in circa 20 Lieferungen à 15 kr. — Unter diesem Titel ist in der Verlags-Buchhandlung Gebrüder Rubinstein in Wien ein Lieferungswerk erschienen, von welchem uns gegenwärtig das erste Heftchen vorliegt. Das Werk entspricht einem wirklichen Bedürfnisse, denn es zeigt den richtigen Weg zur Verbesserung der Verhältnisse unseres Kleingewerbes. „Wissen ist Macht“, behauptete einst ein gelehrter Staatsmann, aber Wissen ist Reichthum, kann man jetzt füglich variieren. Der Mangel an geschäftlichen Kenntnissen, häufig genug der elementarsten Vorkenntnisse ist wohl eines der wesentlichsten Ursachen des so oft beklagten Niederganges. Und diese fehlenden Kenntnisse in rascher und umfassender Weise sich anzueignen, dazu ist das vorliegende Werk besonders geschaffen durch die Einfachheit und Klarheit seiner Sprache und durch die erschöpfende Reichhaltigkeit seines Inhaltes. Wir können das Buch allen Gewerbetreibenden bestens empfehlen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. Wien, 25. März. Der Ausschuss für die Flussregulierungen in Galizien nahm den von Zallinger beantragten Gesetzesentwurf betreffs eines ins Budget von 1885 einzustellenden Staatsbeitrages von 500 000 Gulden an.

Ragusa, 24. März. In der Deputation, welche in Gravosa das kronprinzliche Paar begrüßte, waren alle Confectionen der Herzegowina vertreten. Desgleichen hatten sich katholische, orthodoxe und mohamedanische geistliche Würdenträger sowie einflussreiche Persönlichkeiten aus der herzegowinischen Bevölkerung zur huldigenden Begrüßung eingefunden, worunter der berühmte Pope Simunić, das Brüderpaar Mihai und Pero Radović, letzterer ein früher berühmter Aufstandsführer, erst jüngstens vom Kaiser begnadigt, nachdem er Unterwerfung feierlich gelobt. Der Bürgermeister von Mostar drückte die Huldigung der ganzen Herzegowina und sprach den Wunsch nach einem baldigen Besuche der Herzegowina durch das kronprinzliche Paar aus. Der Kronprinz dankte für die Huldigung und versprach, dieselbe Sr. Majestät dem Kaiser zur Kenntnis zu bringen. Der Kronprinz sprach in der Landessprache mit jedem einzelnen. Unter stürmischen Juvios auf den Kaiser und das Kaiserhaus verabschiedete sich die Deputation.

Zara, 25. März. Das Kronprinzenpaar ist heute früh in Sebenico eingetroffen, besichtigte die Kerkasälle und traf abends bei strömendem Regen in Zara ein, wo trotz der Ungunst des Wetters der festlichste und enthusiastischste Empfang stattfand.

Agram, 25. März. Der Banatsfelerath Dr. Alexander Theodorovic hat in einem Irrsinn-Anfalle einen Selbstmord begangen.

Berlin, 24. März. Der Reichstag wurde bis zum 14. April vertagt.

Halle, 25. März. Gestern starb im Zuchthause der wegen Landesverrathe in der Affaire Kraszewski verurtheilte ehemalige Hauptmann Hetsch an Gehirnschlag.

Paris, 24. März. Die Kammer bestimmte die Vornahme der allgemeinen Wahlen zwischen dem 14ten August und 14. Oktober und nahm endgiltig das Listenscrutinium an.

Paris, 25. März. Ein Telegramm des „Journal des Debats“ aus Berlin meldet: Die chinesische Gesandtschaft erhielt Nachricht, daß gegenwärtig in Peking ernste Friedensunterhandlungen gepflogen werden.

London, 25. März. (Reuter-Meldung.) Die Admiralität ordnete die Bereitschaftstellung einer Anzahl von Kriegsschiffen in mehreren Kriegshäfen an, um jederzeit auslaufen zu können.

Kairo, 25. März. Wolseley geht heute mit seinem Generalstabe nach Dongola ab, wohin sich Prinz Hassan wahrscheinlich begeben wird.

Kairo, 25. März. Der Vicetönig von Indien ist nach Ramulpindi abgegangen, wo er mit dem Emir von Afghanistan zusammentrifft.

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag): Eine Nacht in Venedig. Römische Oper in 3 Acten mit freier Benützung einer französischen Grundidee von F. Zell und H. Gené. — Musik von Johann Strauß.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 23. März. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	7	97	Eier pr. Stück	—	14
Korn	5	53	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	5	04	Rindfleisch pr. Kilo	—	52
Hafer	3	25	Kalbsteisch	—	42
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	—
Heiden	4	71	Schöpfenfleisch	—	—
Gerste	—	—	Hähnchen pr. Stück	—	30
Kultur	5	21	Lauben	—	20
Erbäpfel pr. Meter-Str.	2	60	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linjen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	71
Erbsen	—	—	— weiches	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	88	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Schweinefleisch	—	80	— weißer	10	—
Speck, frisch	—	60			
Speck, geräuchert	—	80			

Angelkommene Fremde.

Am 24. März.

Hotel Stadt Wien. Carl, Ingenieur, Hampf und Rump, Kaufleute, Wien. — Eder von Lehmann, k. k. Statthalterei-Concepts-Practikant, Graz.

Hotel Elephant. Franken, Reis., Köln. — Mayer und Wehl, Reisende, Wien. — Godina, Kaufm., Bifino. — Vater und Brontonio, Kaufleute, Trentino. — Birker, Reis., Graz. — Pait, Besitzer, Marburg. — Goltz, Besitzer, Klagenfurt. — Grilc, Besitzer, Watsch.

Kaiser von Oesterreich. Petil, Private, Zirklaß. — Cirmann, Lehrer, Poljane.

Verstorbene.

Den 23. März. Helena Plebanja, Wohnnerin, 63 J., Kuthal Nr. 11, Wassersucht. — Gertraud Latner, Arbeiterin, 69 J., Petersstraße Nr. 3, Altersschwäche.

Den 24. März. Anna Mikolc, Tochter der christlichen Liebe vom heil. Vincenz de Paula, 35 J., Kuthal Nr. 11, Lungenschwindsucht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1000 G. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Mächtigkeit des Himmels	Niederschlag in Millimetern
24.	7 U. Mg.	730,64	0,6	D. schwach	bewölkt	5,8
	2 „ N.	730,24	2,6	D. schwach	bewölkt	Schnee, Regen
	9 „ Ab.	731,01	0,6	N.W. schwach	Schnee	
25.	7 U. Mg.	730,64	0,8	S.W. schwach	bewölkt	28,30
	2 „ N.	730,71	2,6	S.W. schwach	bewölkt	Schnee, Regen
	9 „ Ab.	731,11	7,2	S.W. heftig	bewölkt	

Den 24. bewölkt, tagsüber Schneefall und Regen. Den 25. bewölkt, tagsüber dünner Schneefall; nachts starke Regengüsse. Seit 8 Uhr abends heftiger S.W. Das Tagesmittel der Wärme 1,3° und 3,9°, beziehungsweise um 3,5° und 1,2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglitz.

Getragen von der Gunst des Publicums.

Jeder aufmerksame Beobachter, der Volksanschauungen, Sitten und Gebräuche kennt, hat schon die Bemerkung gemacht, wie häufig es vorkommt, daß auch diese einer Mode unterworfen sind und von Zeit zu Zeit wechseln. Nehmen wir z. B. nur die Kleidung zc., so haben wir den deutlichsten Beweis. So wie es hier geht, daß plötzlich eine neue Mode sich der ganz besonderen Gunst des Publicums erfreut, geht es auf allen Gebieten.

Einen Beweis aber, was die Gunst des Publicums heißt, geben uns die bekannten und fast in jeder Familie heute eingeführten Apotheker R. Brandts Schweizerpillen. Vor fünf Jahren, als dieselben bei uns bekannt wurden, hielt es denselben sehr schwer, Freunde zu erwerben. Man bekämpfte sie, indem man behauptete, sie seien wertlos, Schwindel und was noch alles mehr.

Wie aber stehen dieselben heute da? Von ersten medicinischen Autoritäten als ein vorzügliches Heilmittel gegen Störungen der Verdauung (Verstopfung, verbunden mit Blutanbrand, Athemnoth, Kopfschmerzen, Leber- und Hämorrhoidal-leiden zc.) empfohlen und gepriesen von Hunderttausenden, die sie mit Erfolg angewandt, sind sie bei arm und reich gleich verbreitet und beliebt, und man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt: sie sind heute „getragen von der Gunst des Publicums“, zugleich der beste Beweis für ihre Wirksamkeit.

Millionen Schachteln Richard Brandts Schweizerpillen gehen jährlich in die ganze Welt, und in fast jeder Apotheke sind diese à 70 Kreuzer vorrätig.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Eitelte ein weißes Kreuz im rothen Grunde und den Namenszug R. Brandts trägt.

(5) 48-12

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Staat-Anlehen.	Geld	Ware	5% Temeser Banat	Geld	Ware	Staatbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notenrente	83 30	83 45	5% ungarische	102 10	103 50	Südbahn 2. Emission	151 10	151 25	Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	186 25	186 75	Südbahn 200 fl. Silber	186 25	186 75
1864er 4% Staatsloose	250 fl.	123 75	Andere öffentl. Anlehen.			3% a 5%	126 25	126 50	Auffig. L. Eisenb. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
1868er 5% ganze 500	139 20	139 50	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.	115 50	115 60	ung.-gall. Bahn	100 10	100 60	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
1868er 5% Prämien 100	142 75	143 25	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.	104 25	105 50				Westbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
1868er Staatsloose	100	171 75	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	102 50	103 50				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
1864er Com.-Rentenscheine	per St.	43 50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	126 50	126 60				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
4% Def. Goldrente, steuerfrei	108 80	109 10	Pfandbriefe						Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
Deferr. Rentenrente, steuerfrei	98 95	99 10	(für 100 fl.)						Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
ung. Goldrente 6%	99 20	99 35	Börsen. allg. österr. 4 1/2% Goldb.	123 25	123 75				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
4% Def. Goldrente	99 20	99 35	dto. in 50	99 50	99 75				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
Deferr. Rentenrente 5%	98 80	98 95	dto. in 50	94 50	94 60				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
Eisenb.-Anl. 120 fl. 8. W. S.	147 85	147 75	Prämien-Schuldversch. 3%	98 50	99 50				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
Österr.-Prioritäten	98 80	99 20	Def. Hypothekendarl. 10% 5 1/2%	100 75	101 50				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
Österr.-Anl. (ung. Dfl.)	122 50	123 25	Def.-ung. Darl. 5%	102 35	102 55				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
Prämien-Anl. d. 100 fl. 8. W.	119 25	119 75	dto. 4 1/2%	101 60	101 80				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
Def.-ung. Darl. 4% 100 fl.	119 30	119 60	ung. allg. Bodencredit-Anleihe	103 50	103 60				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
Grundentf.-Obligationen			(für 100 fl. C.-M.)						Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
5% österrische	106 50	106 50	Prioritäts-Obligationen						Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
5% galizische	102 50	102 50	(für 100 fl.)						Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
5% ungarische	105 75	105 75	Elisabeth-Westbahn 1. Emission	113 80	113 60				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
5% niederösterreichische	105 50	105 50	Herb. Nordbahn in Silber	105 75	106 25				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
5% oberösterreichische	104 50	104 50	Prämien-Schuldversch. 3%	98 50	99 50				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
5% böhmische	104 50	104 50	Def. Hypothekendarl. 10% 5 1/2%	100 75	101 50				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
5% kroatische und slawonische	104 50	104 50	Def.-ung. Darl. 5%	102 35	102 55				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75
5% siebenbürgische	101 75	102 50	dto. 4 1/2%	101 60	101 80				Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 200 fl. Silber	210 25	210 75	Südbahn 200 fl. Silber	210 25	210 75

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 68.

Donnerstag, den 26. März 1885.

(1237) Kundmachung. Nr. 2302.

Mit Decret vom 24. März 1885, Z. 2302, wurde für den erkrankten Notar Johann Preschern in Radmannsdorf der Notariatscandidat Hubert Hoffmann als Substitut bestellt und beedelt, welcher sein Amt am 26sten März 1885 antritt.

R. I. Landesgericht Laibach, am 24sten März 1885.

(1190a-2) Lehrstellen. Nr. 220.

An der Volksschule zu Adelsberg wird die dritte Lehrstelle mit dem Gehalte jährlich 500 fl. und an jener zu Unterjomon eine Lehrstelle mit 450 fl. zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Die Gesuche sind

bis 24. April l. J.

hieran einzubringen.

R. I. Bezirksschulrath Adelsberg, am 19ten März 1885.

(1247-1) Nr. 3771.

Bezirks-Hebammenstellen.

Im Steuerbezirke Idria gelangen die Bezirkshebammenstellen für

- 1.) Ledine,
- 2.) Bojsko

zur Besetzung.

Bewerberinnen um diese Stellen, deren jede mit einer Jahresremuneration von 36 fl. aus der Bezirkskasse für die Dauer ihres Bestandes verbunden ist, haben ihre gehörig instruierten Gesuche

bis Ende April 1885

hieran einzubringen.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Voitsch, am 20. März 1885.

(995-3) Concursauschreibung. Nr. 2524.

Die Bezirkshebammenstelle in der Gemeinde Mäfel gelangt zur Wiederbesetzung. Bewerberinnen

für diese Stelle, mit welcher eine jährliche Remuneration pr. 40 fl. aus der Bezirkskasse für die Dauer des Bestandes derselben verbunden ist, wollen ihre Gesuche bis längstens

15. April l. J.

bei der gefertigten R. I. Bezirkshauptmannschaft Voitsch, am 3. März 1885.

(1184-3) Sdical-Vorladung. Nr. 2654.

Franz Reizner, gewesener Schleisereiwarenhändler in Smarca, derzeit unbekannter Aufenthalts, wird aufgefordert

binnen 14 Tagen

die rückständige Erwerbssteuer per 11 fl. 62 kr. bei dem hiesigen R. I. Steueramte zu berichtigen, widrigenfalls das Gewerbe von Amtswegen gelöst werden wird.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Stein, am 12. März 1885.

(1162-3) Kundmachung. Nr. 1098.

Vom R. I. Bezirksgericht Radmannsdorf wird bekannt gemacht, daß die auf Grundlage der zum Besuche der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Lancova

gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst dem berichtigten Liegenschaftsverzeichnisse in der Gerichtskanzlei durch 14 Tage von heute an zu jedermanns Einsicht ausliegen, und daß für den Fall der Einwendungen dagegen zur Vornahme weiterer Erhebungen der Tag auf den 1. April 1885

in der Gerichtskanzlei bestimmt wird.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Uebertragung der nach § 118 G. G. amortisirbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung derselben darum ansucht.

R. I. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 16. März 1885.

Anzeigebblatt.

Antirrhemon
zubereitet von G. Piccoli, Apotheker „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse. 30-23 (4253)
Bestes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Lähmung der Nerven, Krämpfe, Kreuz- u. Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen.
1 Flasche 40 kr.
Aufträge aus der Provinz werden umgehend per Post effectuirt.

(1118-3) Nr. 1721.

Bekanntmachung.

Vom R. I. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es werde für die unbekannt wo befindliche Baronin Maria v. Döry, geb. Malenika von Groß-Gaj in Ungarn, in der gegen sie anhängig gemachten Rechtsache der krainischen Sparcasse in Laibach pcto. Zahlung einer Darlehensschuld von 120 000 fl. f. A. der hiesige Advocat Herr Dr. Alfons Moschke zum Curator ad actum bestellt und demselben die Klage de praes. 15. Dezember 1884, Z. 7792, um die binnen 90 Tagen

zu erstattende Einrede zugefertigt.

Die Beklagte wird hievon zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls selbst die Einrede erstatte oder dem für sie bestellten Curator ad actum die nöthigen Befehle an die Hand gebe, oder auch sich einen andern Bevollmächtigten bestelle und denselben diesem Gerichte namhaft mache.

Laibach am 7. März 1885.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.
Verlag des Bibliogr. Instituts in Leipzig.
MEYERS
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE.
256 wöchentliche Lieferungen à 50 Pf.
Prompte Lieferung der Fortsetzung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach

empfiehlt sich zur Uebernahme von Bestellungen auf obiges Conversations-Lexikon und sichert prompte Sendung sofort nach Erscheinen zu. Probehefte stehen zu Diensten. (1064) 9

(1090-2) Nr. 1665.

Bekanntmachung.

Vom R. I. Landesgerichte Laibach wird der unbekannt wo befindlichen Karoline Kattauer, beziehungsweise deren unbekannt wo befindlichen Erben und Rechtsnachfolgern, bekannt gemacht:

Es sei in der Rechtsache der R. I. Finanzprocuratur für Krain in Vertretung des krainischen Landesfondes gegen Frau Mathilde Eder, Spenglersgattin und Hausbesitzerin in Laibach, derzeit in der Irrenanstalt in Studenz zu Händen ihres aufgestellten

Curators Herrn Dr. Suppan pcto. 72 fl. 80 kr., 17 fl. 20 kr. und 145 fl. 60 kr. c. s. c. die executive Feilbietung der der Beklagten gehörigen, sub Grundbucheinlage Nr. 164 der Catastralgemeinde St. Petersvorstadt vorkommenden Realität bewilliget und zur Wahrung der Rechte der Karoline Kattauer als Tabulargläubigerin Herr Dr. Pfefferer zum Curator ad actum bestellt und ihm gleichzeitig der Feilbietungsbescheid ddo. 7. Februar 1885, Z. 886, zugestellt worden.

Laibach am 7. März 1885.

(1068-3) Nr. 1569.

Bekanntmachung.

Vom R. I. Bezirksgericht Voitsch wird den Erben nach Elisabeth Grom aus Unterloitsch, Theresia Reider, wiederverehelichte Inhaberin aus Zirknitz, Apollonia Grom aus Unterloitsch und Marija Kri- zaj aus Laibach hiezu bekannt gemacht, daß für sie Herr Johann Prast von Voitsch zum Curator ad actum bestellt und demselben unter einem die Grundbuchsbescheide vom 1. August 1884, Zahl 6717, 5. Juni 1884, Z. 5046, 1. August 1884, Z. 6717, und 5. Dezember 1883, Z. 11360, zugefertigt worden sind.

R. I. Bezirksgericht Voitsch, am 15ten Februar 1885.

(1138-3) Nr. 1976.

Bekanntmachung.

Vom R. I. Landesgerichte in Laibach als Abhandlungsinstanz nach dem am 30. Jänner 1885 in Laibach verstorbenen Handelsmanne und Hausbesitzer Mathias Gregoritz wird der unbekannten Aufenthaltes abwesenden Emilie Gregorit von Rudolfswert hienit erinnert, daß anstatt des ihr laut Edictes vom 3. März 1885, Z. 1301, zur Wahrung ihrer Rechte als Legatarin bei der Abhandlung des Nachlasses des Mathias Gregoritz aufgestellten Curators ad actum Herrn Karl Gregorit, Avisoträger der Kronprinz-Rudolfsbahn in Laibach, Herr Johann Benz, R. I. Landesgerichtskanzlist, als solcher aufgestellt worden ist.

Laibach am 14. März 1885.